

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am XIV.
Sonntage nach Trinitatis. Evang. Luc. 17, 11 u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen
am XIV. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Luc. 17, 11 u. f.

I. Eingang. Sie kehren mir den Rücken zu, und nicht das Angesicht. Aber, wenn die Noth hergehet, sprechen sie: Auf, und hilf uns. So findet Gott Ursach zu klagen, über die verkehrte und böse Art seines Volks und der meisten Menschen überhaupt. Jerem. 2, 27.

1. Alles, was die ausgelassenste Ungezogenheit, eines ungehorsamen Kindes, in Verachtung, Widerseßlichkeit und boshafter Verlassung, an seinen Eltern, begehen kann, das thun die meisten Menschen an Gott. Sie verachten und verläugnen ihren Schöpfer und Erlöser; sie beweisen sich ungehorsam, gegen seine Befehle; sie verlaufen sich von ihm, wie der verlorne Sohn, und hängen, mit ihrem Herzen, an der Welt, und an den Lüsten dieses Lebens. Sie würdigen Gott und seine Wohlthaten nicht ihres Ansehens, und ihrer Aufmerksamkeit. Sie kehren Gott den Rücken zu, und nicht das Angesicht.

2. Wenn aber Noth und Elend, die abtrünnigen Kinder drücket; wenn sie sich da, von der Welt und der Creatur, verlassen sehen, wo sie doch alles Vergnügen und allen Trost zu finden vermeinten: alsdenn soll der Gott, welcher der rechte mitleidige und allmächtige Vater und Herr ist und heisset, noch endlich gut genug seyn, von seinen ungehorsamen Kindern, angelassen und angerufen zu werden. Bey aller verborgenen Schalkheit des menschlichen Herzens, begehren und erwarten sie, von dem, der geduldig, langmüthig und verschonend ist, daß er ihnen, mit baldiger Hülfe und Errettung, nicht

Jerke. 1768.

3 f f

ent.

entstehen solle. Wenn die Noth hergehet, sprechen sie: Auf, und hilf uns.

Unser Evangelium, hält uns, an dem Exempel der Aussätzigen, vor:

II. Vortrag. Die verkehrte und böse Art der meisten Menschen.

1. Da sie zwar, in der Noth, bey Gott, Hülfe suchen.
2. Da sie aber, nach erlangter Hülfe, des Herrn ihres Gottes, wieder vergessen, und ihm, in Undankbarkeit, den Rücken zukehren.

Erster Theil.

Wir finden, im Text, B. 11. 12. 13, daß die neun Aussätzige, welche nachher Christo den Rücken zukehrten, bey ihm, dem hülfreichen Heilande, eben sowol Hülfe gesucht, als der dankbare Samariter. Die Worte des Evangelii sind deutlich, und die Erzählung des Evangelisten wird uns erbau-lich werden, wenn wir dabey bemerken:

1. daß dieses Suchen der Hülfe Jesu, auf seiner letzten Reise, nach Jerusalem, geschehen. Luc. 18, 31. Es war also die höchste Zeit, daß diese Elende zu Jesu kamen, da er ihnen noch seine sichtbare Gegenwart erzeigte, ehe er aus dieser Welt gieng.

So giebt es überhaupt,

- a. gewisse Zeiten, da Gott noch höret, die man wohl wahrnehmen muß. Jes. 56, 6. Joh. 7, 33. 34. 2 Cor. 6, 1. 2.

b. Aber es kommen auch andere Zeiten und Umstände, da die Menschen vergeblich rufen, nachdem sie die Zeit der Gnaden versäumt. 5 Mos. 3, 26. Jer. 15, 1.

2. Der Ort, wo die Aussätzigen Hülfe, bey Jesu, suchten, war auf den Gränzen, als er, mitten durch Samariam und Galiläam, reisete. Christus nahm also, auf dieser Reise, einen ziemlichen Umweg, nicht aus Furcht, vor dem Leiden; sondern um diesen Gegenden, noch einmal, seine sichtbare Gegenwart, und diesen Aussätzigen seine Hülfe zu erzeigen. Und, ob er schon seinen
- Jün.

Jüngern befohlen hatte, daß sie nicht auf der Heiden
Strasse gehen, und nicht in der Samariter Städte
ziehen sollten; Matth. 10, 5. so wies er doch, durch sein
Exempel, daß seine Meinung gar nicht wäre, als ob
die Samariter gar kein Theil an ihm hätten; sondern
es sollte nur damals den Juden, an ihrem Unterrichte
nichts abgehen. Sonst ist kein Ort, wo der Herr
nicht helfen könnte und wolte.

3. Die Personen, welche Hülfe, von Christo, begehrten,
waren zehn Aussätzige.

a. Leute, die in der größten Noth, und mit einer unheil-
baren Krankheit, von welcher Gott allein befreien
konnte, behaftet waren. 2 B. der Kön. 5, 7.

b. Nicht lauter Juden, sondern auch ein Samariter.

c. Nicht einer, sondern ganzer zehn.

Dadurch hat Christus bewiesen, was für Men-
schen er helfen wolle und könne. Keine Noth ist
zu groß; kein Ansehen der Person; nie sind der
Hülfsbedürftigen zu viel.

4. Die Art und Weise, wie sie, in ihrer Noth, Hülfe
gesuchet, war,

a. sehr ängstlich und begierig.

b. zuversichtlich, sie wendeten sich alle zu Christo, und
bekannten damit, daß kein anderer ihnen helfen
könnte.

c. demüthig: Erbarme dich unser. Denn sie wuß-
ten wol, daß sie die Hülfe nicht verdienet.

Und so suchen die Menschen, bey Gott, Hülfe
in der Noth. Jes. 26, 16.

Zweiter Theil.

Unser Evangelium zeigt uns,

I. wie Jesus allen zehn Aussätzigen geholfen, und zwar,

a. mit grosser Bereitwilligkeit: Da er sie sahe. B. 14.

aa. mit den Augen des Erkenntnisses.

bb. da er das Verlangen ihres Herzens sahe,

cc. blickte er sie auch mitleidig an.

b. mit grosser Weisheit, damit ihnen und auch andern,

3ff 2

an

an ihren Seelen, geholfen werden sollte. Darum sprach er: Gehet hin; und zeigt euch den Priestern. Hiemit wolte Christus,

aa. ihren Gehorsam prüfen. 2 B. der Kön. 5, 10-11.

bb. zeigen, daß er nicht gekommen sey, das Gesetz aufzuheben, sondern zu erfüllen. 3 Mos. 13.

cc. auch den Priestern Gelegenheit geben, dem Glau-
ben gehorsam zu werden.

c. Und so wurde allen wirklich geholfen: Da sie hin-
gingen, wurden sie rein. B. 14.

2. Dabey aber offenbarte sich, an dem Beyspiele der neun
gewesenen Aussätzigen, wie die meisten derjenigen,
welchen Jesus geholfen, seiner vergessen, und ihm, in
Undankbarkeit, den Rücken zugekehret haben. Text
B. 15 u. f. Es ist kein Zweifel, der Samariter
werde die andern ermuntert haben, mit ihm umzukeh-
ren; aber sie versagten Christo ihren Dank. Und
woher kam diese Unerkennlichkeit?

a. Sie werden gedacht haben, wie viele Menschen ur-
theilen: es komme von ohngefahr, daß sie gesund
worden. Sie sahen das nicht ein, was der Sa-
mariter sahe. B. 15.

b. So vergessen auch die Menschen des vorigen Elendes
bald, und bedenken nicht die Absichten, warum
ihnen Gott dasselbe auferleget. Ebr. 12, 5.

c. Menschen lernen diejenigen am ersten verkennen, die
ihnen in der Noth die größte Hülfe geleistet haben.
Ps. 121, 1.

d. Die Unachtsamen vergessen ihrer Gelübde und ihres
Versprechens, und denken nicht, daß sie in neue
Noth gerathen können. Joh. 5, 14.

Zu singen:

Vor der Predigt.	No. 410. Ach Gott, es hat mich ganz ic.
	No. 767. Sey Lob und Ehr dem ic.
Unter der Predigt.	No. 752. Jesu meine Liebe. B. 1. 2.
Nach der Predigt.	Vers 3 bis 7.
Unter der Communion.	No. 334. Ach Herr, was bin ich doch.